CENAP-INFOLINE

NR.88

14. März 1999

... IN EIGENER SACHE

Lieber Bezieher der "cenap-infoline"! Leider sind wir etwas in Zeitverzug gekommen mit dem Auslieferungsturnus, da wir nicht nur für unsere eigenen sondern auch für ihr Interesse uns bei der Hardware aufgerüstet haben.

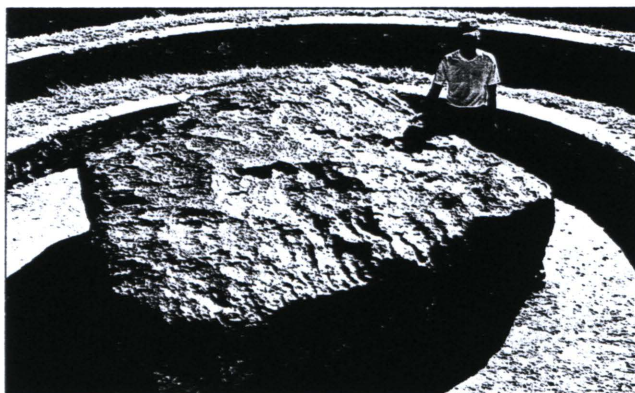
Ab dieser Ausgabe welche zurückdatiert wurde, arbeiten wir mit dem Power-Mac-G3. Wir werden versuchen mit den nächsten Ausgaben der "ci" den Zeitverlust aufzuarbeiten.

Hansjürgen Köhler/CENAP

SCIENCE UND TECHNOLOGY

Bausteine des Lebens aus dem All

Forscher des NASA Ames Research Center haben neue Belege dafür gefunden, daß das Leben auf der Erde kosmischen Ursprungs ist. In der Fachzeitschrift „Science" berichten die Astro-Chemiker über Experimente mit bestimmten Kohlenwasserstoffen (PAHs), die in kosmischem Staub, Meteoriten und Kometen vorkommen. PAHs machen rund 20 Prozent des Kohlenstoffs im Weltall aus.



Hoba-Meteorit in Namibia: Lieferant für frühes Leben?

Die Forscher simulierten Weltraumbedingungen im Labor: Sie bestrahlten in Eis gebundene PAHs mit ultravioletten Strahlen. Dabei entstanden aus den Kohlenwasserstoffen komplexere organische Moleküle wie Äther und Alkohole. Diese sind wichtige chemische Bausteine für Aminosäuren und andere biochemische Moleküle, die für die Entstehung von Leben notwendig sind. Möglicherweise haben Kometen und Meteoriten diese molekulare Grundausstattung vor Milliarden Jahren auf die Erde gebracht. FOCUS 8/1999

23. Dezember 1998 * BILD

Sonde wiedergefunden

Washington – Die Nasa hat den Kontakt zur Forschungssonde „Near" wiedergefunden – er war nach dem Zünden einer Antriebsrakete für 24 Stunden abgerissen. Die Sonde ist rund 385 Millionen Kilometer von der Erde entfernt und fliegt zu einem Asteroiden.

Satellit im All

Kourou – Eine Ariane-4-Rakete hat einen US-Satelliten ins All gebracht. Er soll Fernsehübertragungen besonders nach Lateinamerika ermöglichen.

cenap-infoline ist eine aktuelle Zusatzinformation zum CENAP-Report welches eigenständig,das aktuellste internationale Infoblatt der UFO-Szene darstellt.Die Erscheinungsweise ist 3-wöchentlich geplant,wird jedoch Gegebenenfalls in kürzeren Zeitabständen erscheinen.Verantwortlich im Sinne des Pressegesetz (§8) ist Hansjürgen Köhler,Limbacherstr.6,D-68259 Mannheim.Aus Kostengründen kann der Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,– mit dem Hinweis 1 ci-abo auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

Sparkasse Mannheim ,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

„Uriella“ erhält Bewährungsstrafe

Mannheim. Wegen vollendeter und versuchter Abgabenhinterziehung in Höhe von 1,2 Millionen Mark verurteilte das Mannheimer Landgericht die Sektenchefin Erika Bertschinger Eicke (69), alias „Uriella“, zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und zehn Monaten. Außerdem muß die Schweizerin 100 000 Mark an verschiedene gemeinnützige Organisationen zahlen. Die selbsternannte Geistheilerin hatte von 1988 bis 1993 Heilmittel aus der Schweiz nach Deutschland schmug eln lassen, wo diese Produkte nicht zugelassen sind. Bewährungsstrafen mit Geldauflagen erhielten auch der einstige Geschäftsführer des Heilmittelversands „Fiat Lux Haus GmbH“ (13 Monate) sowie „Uriellas“ Privatsekretärin (sieben Monate). eh

▶ Bericht Seite 5



„Uriella“ muß 100 000 Mark an gemeinnützige Organisationen zahlen. Bild: Ernert

MORGEN
Nr. 297 / Mittwoch, 23. Dezember 1998

Irdisches Urteil für die Geistheilerin

„Uriella“ wegen Abgabenhinterziehung zu Bewährungsstrafe von knapp zwei Jahren verurteilt

Von unserer Mitarbeiterin
Eva Ehret

Mannheim. Umschwirrt von Fotografen und Kameraleuten hielt „Uriella“ gestern an der Seite ihres blondgelockten Ehemanns „Icordo“ Einzug im Landgericht. Der große Gerichtssaal war bis auf den letzten Platz besetzt, vorwiegend von weißgekleideten Mitgliedern der Sekte „Fiat Lux“, die gespannt auf das Urteil gegen ihre 69jährige Chefin warteten. Ein Jahr und zehn Monate mit Bewährung wegen gewerbsmäßiger Abgabenhinterziehung in 286 Fällen, lautete der Richterspruch.

Damit blieb die Wirtschaftsstrafkammer zwei Monate unter dem von der Staatsanwaltschaft beantragten Strafmaß. Die Schweizerin muß außerdem 100 000 DM an diverse gemeinnützige Einrichtungen zahlen. „Uriella“ quittierte das Urteil mit maskenhaftem Lächeln. Von 1988 bis 1993 ließ Erika Bertschinger Eicke, so „Uriellas“ bürgerlicher Name, Heilmittel aus ihrer „göttlichen Apotheke“ in der Schweiz in die Bundesrepublik schmuggeln, wo die Produkte nicht zugelassen sind. Regelmäßig passierten „Geistgeschwister“ die Grenze, den Kofferraum vollgepackt mit Waren, die dann an deutsche Besteller geliefert wurden.

Mit diesem Schmuggel hinterzog „Uriella“ nach Rechnung des Gerichts Eingangsabgaben wie Zoll und Einfuhrumsatzsteuer. Außerdem zahlte sie in Deutschland keine Umsatz- und Gewerbesteuer, was einen Hinterziehungsbetrag von weiteren 500 000 DM ausmacht, wobei 300 000 DM lediglich auf eine versuchte Hinterziehung fallen.

Den mitangeklagten einstigen Geschäftsführer des Heilmittelversands „Fiat Lux Haus GmbH“ im südbadischen Strittmatt verurteilten die Richter wegen Abgabenhinterziehung in 238 Fällen zu einer Bewährungsstrafe von 13 Monaten und mit einer Geldauflage von 15 000 DM. „Uriellas“ Privatsekretärin erhielt eine siebenmonatige Bewährungsstrafe wegen Beihilfe zur Abgabenhinterziehung ihrer Chefin und muß 10 000 DM zahlen.

Vorsitzender Richter Karl-Christian Kubitz betonte in seiner mündlichen Urteilsbegründung, das primäre Motiv für den Schmuggel sei „das Helfenwollen“ gewesen. Die Tatsache, daß mit den Heilmitteln, die mit einem Aufschlag von 100 Prozent verkauft wurden, auch ein gutes Geschäft zu machen war, sei zweitrangig gewesen.



Eberhard Eicke (alias Icordo) küßt im Gerichtssaal seine Frau (alias Uriella). Bild: dpa

„Uriella“, die nach einem Reitunfall im Koma den göttlichen Befehl erhalten haben will, ihre heilenden Hände zum Einsatz zu bringen, gründete 1980 in Egg/Schweiz den Orden „Fiat Lux“. Drei Jahre später eröffnete sie in Schwellbrunn ihren Heilmittelhandel, über den sie beispielsweise Bachblütentropfen, Ätherampullen und Antiradioaktivitätstropfen (nach der Tschernobyl-Katastrophe besonders begehrt) anbot. Die Nachfrage war enorm, es galt einen Weg zu finden, auch die deutschen Interessenten in den Genuß dieser Produkte kommen zu lassen. In einem Katalog („Summarium“) konnten potentielle Käufer sich eine Übersicht über Angebot und Preise verschaffen und nach selbstgestellter Diagnose die geeigneten Mittel bestellen.

„Uriella“ zerstreute die Zweifel der „Schmuggler“, indem sie versicherte, man müsse göttlichen Gesetzen mehr gehorchen als menschlichen. In Deutschland wurden die Heilmittel von Strittmatt oder Lindau/Ibach aus, wo sich seit 1991 das „Fiat Lux“-Zentrum befindet, versandt oder nach den Gottesdiensten an die Kunden verteilt.

Obwohl „Uriella“ erst gegen Ende der Hauptverhandlung ein Geständnis abgelegt hatte, berücksichtigte die Kammer es strafmildernd. Wie Kubitz betonte, kostete es die „Ordensmutter“ große Überwindung, vor zahlreichen „Fiat-Lux“-Mitgliedern Verfehlungen einzuräumen. Bei allen drei Angeklagten sei die Prognose gut, hätten sie sich doch öffentlich zur künftigen Achtung der irdischen Gesetze bekannt.

MORGEN

Nr. 27 / Mittwoch, 3. Februar 1999

Nasa macht mobil für Flug zum Mars

Washington. Zum 100. Jahrestag des ersten motorgetriebenen Fluges hat die US-Raumfahrt etwas Besonderes vor: Sie will im Jahr 2003 ein unbemanntes Flugzeug auf dem Nachbarplaneten Mars landen lassen. Das außergewöhnliche Projekt wird 40 Millionen Dollar kosten und an den Flug von Orville und Wilbur Wright am 17. Dezember 1903 in Kitty Hawk (US-Staat North Carolina) erinnern. Es wird das erste Mal sein, daß ein Flugzeug auf einem anderen Planeten landet.

Das unbemannte Flugzeug könnte, in einem Container verpackt, mit einer französischen Ariane-Rakete auf den Weg zu dem Roten Planeten gebracht werden, bestätigte die US-Raumfahrtbehörde Nasa gestern in Washington. Hitzefest eingepackt werde dieses Flugzeug durch die Mars-Atmosphäre fliegen und dann erst seine Tragflächen entfalten. Es könnte dann mit Motorkraft oder im Gleitflug auf dem Planeten landen. Das Flugzeug wird eine Kamera und Wissenschaftsinstrumente mitführen. Das Projekt muß noch vom Kongreß genehmigt werden. dpa



Im Computer hat die Vision vom Marsflugzeug schon konkrete Formen angenommen. Im Jahr 2003 will die Nasa ganz real einen Flieger auf dem Roten Planeten landen lassen. Bild: AP

BILD ✶ 6. Februar 1999

Neue Sonde fischt nach Kometen-Staub

Das Geheimnis der Kometen. Heute schicken die Amerikaner die Sonde „Stardust" in den Weltraum. Ihr Ziel: der Komet Wild 2. Nach 320 Millionen Kilometern wird sie an ihm vorbeisausen und dabei einen „Arm" ausfahren. Darauf klebt eine Art Glas-Gel. Daran soll Kometenstaub hängenbleiben. Wissenschaftler vermuten, daß solche Teilchen (kleiner als der Durchmesser eines Haares) die Bausteine für das erste Leben auf der Erde waren.

Im Januar 2006 nähert sich „Stardust" wieder der Erde. Die kostbare Fracht Kometenstaub wird in einer Kapsel per Fallschirm über der Salzwüste von Utah abgeworfen.

MORGEN

Nr. 297 / Mittwoch, 23. Dezember 1998

Weltraumzentrale in Bayern

Das Kontrollzentrum für das europäische Weltraumlabor „Columbus" wird seinen Sitz im oberbayerischen Oberpfaffenhofen haben. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt bei München wird damit zentraler Knotenpunkt für die Internationale Raumstation. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für Anfang 2002 geplant. AP

6. März 1999 ✶ BILD ✶ Seite 7

Größtes Teleskop der Welt eingeweiht

Das leistungsfähigste Teleskop der Welt wurde in Chile eingeweiht. Mit ihm können Astronomen rund zwölf Milliarden Lichtjahre weit ins All schauen, so weit wie nie zuvor (1 Lichtjahr = 9,4 Billionen km). Mit dem riesigen Spiegel kann man Sterne im All sehen, die viermillionenmal schwächer sind als die mit bloßem Auge am Himmel gerade noch wahrnehmbaren Objekte. Das Teleskop kostete rund 1,2 Milliarden Mark, Deutschland ist mit 250 Millionen Mark beteiligt.

3. März 1999 ✶ BILD

Raketen-Recycling Die Amis machen's vor

Billiger ins All, so geht's. Die erste kommerzielle und komplett wiederverwendbare Raumfähre ist im Mojave-Raumfahrtzentrum in Kalifornien vorgestellt worden. Der Prototyp der kegelförmigen Shuttle namens „Roton" ist 19,20 Meter hoch. Er wird von vier riesigen Propellern überragt, die während des Fluges eingeklappt und nur zur Landung verwendet werden. Zum Start ab 2001 genügt ein Raketentriebwerk.

MORGEN

Nr. 29 / Freitag, 5. Februar 1999

Osterinsel-Schrift entziffert?

Die 1864 auf den Osterinseln entdeckte Schrift „Rongorongo" ist offenbar entziffert worden. Das meldete die Deutsche Pazifische Gesellschaft am Donnerstag in München. Dem Stuttgarter Grafiker Michael Dietrich soll es nach zwölfjähriger Arbeit gelungen sein, die Zeichen zu deuten. Danach soll es sich um bildhafte Beschreibungen polynesischer Sternbilder und anderer Sternkonstellationen sowie um die Beschreibung des Mondes und anderer Himmelsphänomene handeln, sagte der Präsident der Gesellschaft, Friedrich Steinbauer, in München.

Michael Dietrich könne zwar fast ausnahmslos die Bedeutung der Zeichen angeben, nenne aber seine Arbeit nur den „Beginn" der eigentlichen „Rongorongo-Forschung". Im April dieses Jahres sollen in der wissenschaftlichen Publikation „Asian and African Studies" Teile seiner Studien veröffentlicht werden. Der Herausgeber der Publikation, Professor Victor Krupa, habe die Arbeit des Stuttgarters als „genialen neuen Ansatz" bezeichnet, der jetzt in der Wissenschaft diskutiert werden müsse.

Die Osterinseln liegen vor der chilenischen Pazifikküste und wurden vor allem durch rätselhafte Holz- und Steinskulpturen einer versunkenen Kultur bekannt. Ihren Namen haben sie seit ihrer Entdeckung durch J. Roggeveen am Ostersonntag des Jahres 1722. dpa

MORGEN
Nr. 3 / Dienstag, 5. Januar 1999

Der Spion, der in die Kälte kommt

Mars-Sonde soll am Südpol des roten Planeten Geräusche aufzeichnen und zur Erde senden

Washington. Mit einem Mikrophon, einer Schaufel und Drillbohrern im Gepäck reist eine amerikanische Erkundungssonde zum roten Planeten. Der am Sonntag auf der Spitze einer Delta-II-Rakete gestartete Mars Polar Lander fliegt dem Nachbarplaneten der Erde mit einer bemerkenswerten Mischung aus neuester Weltraumtechnologie und simpler Bastelkunst gewiefter Ingenieure entgegen. Das Ziel ist es, im Boden nahe des Südpols nach Wasser zu suchen sowie die Geräusche von Wind und Wetter auf dem Mars aufzunehmen und zur Erde zu senden.

Der Spion, der in die Kälte kommt, paßt auf eine Handfläche: Das Mars-Mikrophon, entwickelt aus einem einfachen Hörgerät, soll dabei keine „grünen Männchen" abhören. Es ist darauf vorbereitet, Geräusche von Wind und wehendem Sand, bestenfalls von Donner oder einschlagenden Meteoriten aufzunehmen. Jeweils zehn Sekunden lange Mitschnitte werden als elektrische Signale zur Erde gesandt und sollen im Internet gehört werden können – als Werbeaktion für die Planetenerforschung.

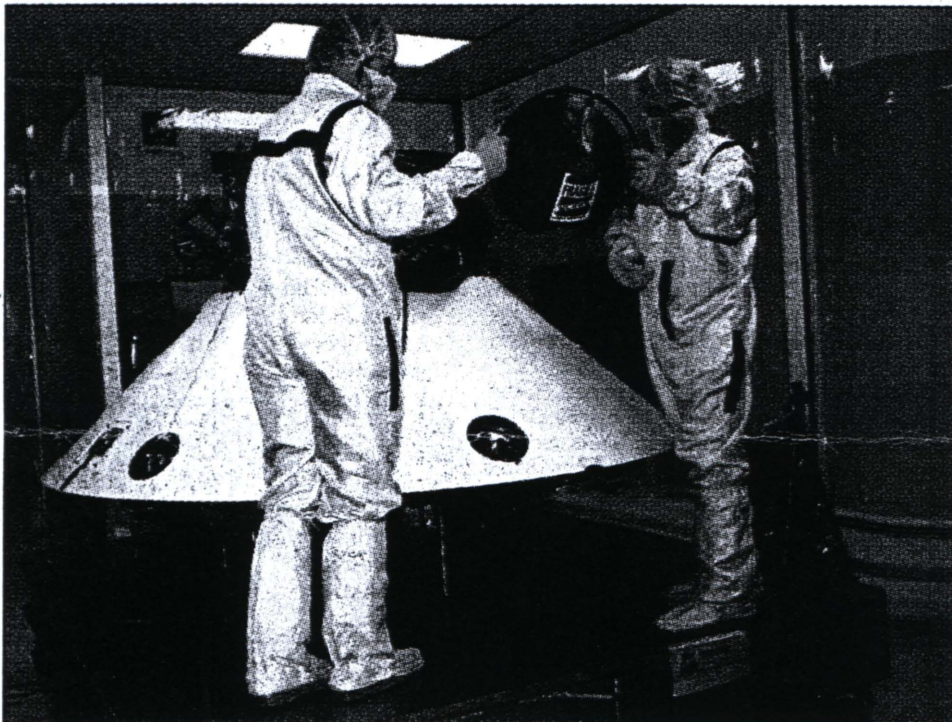
Das Herz der Expedition bilden jene beiden Mini-Sonden, die der Mars Polar Lander zehn Minuten vor der eigenen Landung ausklinkt und sich selbst überläßt. Mit der Geschwindigkeit von 200 Metern in der Sekunde schlagen die basketballgroßen Kapseln auf dem harten Boden auf und brechen wie rohe Eier auseinander. Ein Teil, mit Elektronik und Instrumenten vollgestopft, bohrt sich bis zu zwei Meter tief in den Boden. Die Suche nach Wasser, der Grundlage für Leben, beginnt.

Während die „Deep Space 2" genannten Mini-Sonden bereits winzige Bodenproben aus der Tiefe entnehmen, in einer Hitzekammer analysieren und auch einen Miniaturlaser nach Spuren von verdunstetem Eis suchen lassen, geht die Mutter-Sonde 100 Kilometer entfernt nieder.

Der zwei Meter lange Roboter-Arm des Polar Lander reißt dort Furchen in den Boden und sammelt Daten über dessen Zusammensetzung. Immerhin dürfte der erste Meter Polarboden die letzten 100 000 Jahre Geologie und Klimatologie des Mars offenlegen, mit Unmengen an Eis und Staub.

Auch deutsche Spitzentechnologie ist beteiligt. So hat das Max-Planck-Institut für Aeronomie in Katlenburg-Lindau eine Mikroskopkamera und die Bildaufnahme-Elektronik geliefert. Die Kamera prüft mikroskopisch die von der Schaufel ausgegrabenen Bodenproben. Die Aufnahme-Elektronik gehört zu der Spezialkamera, die Panoramafotos des Geländes machen soll. Bei Ankunft der Sonde im Dezember herrscht dort kühler Frühling, das Gebiet ist nicht mehr von Kohlendioxid-Schnee bedeckt.

Der Mars Polar Lander bildet ein Duo mit dem im Dezember 1998 gestarteten Mars Climate Orbiter. Aus einer 400 Kilometer hohen Umlaufbahn um den Roten Planeten wird der Orbiter als Relaisstation für die Daten dienen. dpa



In sterilen Räumen bereiteten Nasa-Mitarbeiter die Sonde Mars Polar Lander auf ihre lange Reise zum roten Planeten vor. Bild: AP

FOCUS 8/1999

Archäologie-Mysterium in Miami

Die Bulldozer waren angerückt, um Platz für Apartments in Miami zu schaffen. Sie enthüllten ein Knobelstück für Archäologen: Wer, fragen sie, hat im Kalkstein 24 Löcher, 30 Zentimeter bis einen Meter tief, in Form eines Rings mit einem Durchmesser von elf Metern hinterlassen? Und: Wozu?

Grabungsleiter Robert Carr glaubt, die Fundamente eines Häuptlingshauses der **Tequesta-Indianer** entdeckt zu haben. Andere wollen in dem Grundriß einen Kalender erkennen, errichtet von **versprengten Maya**. „Noch", so Carr, „hat die Stätte mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet."



Grabung in Miami: kreisförmiger Grundriß, Urheber unklar

MORGEN
Nr. 41 / Freitag, 19. Februar 1999

Luftraum wird enger

Am Himmel über Deutschland ist die Zahl der Beinahe-Zusammenstöße 1998 wieder leicht gestiegen. Die Deutsche Flugsicherung (DFS) registrierte 17 gefährliche Annäherungen von Flugzeugen. 1997 waren es 15 Fälle. Allerdings nahm 1998 auch der Verkehr im deutschen Luftraum um rund fünf Prozent zu. Trotz des Anstiegs ist der deutsche Luftraum laut DFS sicher. dpa